

BIANCO

ALPINE LIFESTYLE MAGAZINE

CLAUDIA BERTINI
SECHS FRAUEN,
SECHS LOOKS, EIN STIL

JAMES BOND
DER ALTE NEUE DB5 MIT
ALLEN 007-GADGETS

SAMANTHA CRISTOFORETTI
AUS EINEM ITALIENISCHEN
BERGDORF INS WELTALL



E N G A D I N B E R A U S C H E N D



Nietzsche sah ihn als euphorischen Gegenpol zum kalten, klaren Vernunftzustand, Goethe in ihm eine Forderung der Natur. Rausch ist gefährlich und geil, macht



Fotografie: Robert Bösch

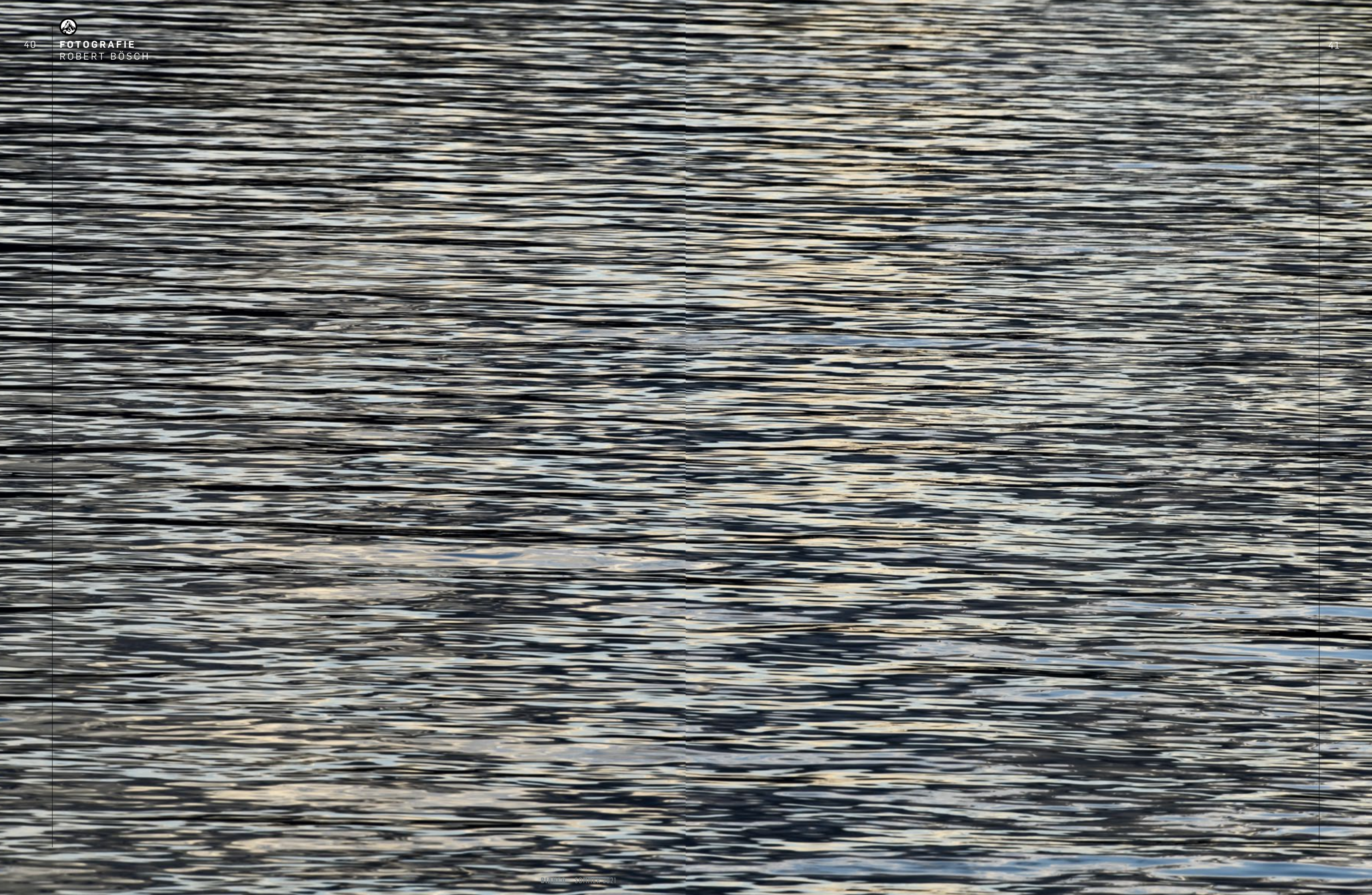
verschiedensten Formen. Der Schweizer Bergsteiger und Fotograf Robert Bösch hat ihn im Engadin

süchtig und glücklich und es gibt kaum jemanden, der ihn nicht auf irgendeine Art herausfordert. Seit Jahrtausenden sucht der Mensch den Rausch in seinen



Text: Linda Solanki

gefunden und mit der Kamera festgehalten. Die Aufnahmen entstammen seinem neuen Buch «Engiadina».



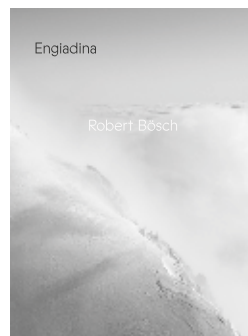




Der Rausch gehört zum Menschen. Ob er nun durch ein Saufgelage, Fressanfalle, den Druck aufs Gaspedal, hemmungslosen Sex,

Drogen oder exzessiven Sport ausgelöst wird, reflektiert nur individuelle Präferenzen. Entscheidend ist das Entgrenzende, das wir als Mitglieder einer von Regeln strukturierten Gesellschaft als Ausgleich zwingend brauchen und immer wieder suchen. Im Idealfall macht ein Rausch glücklich. Endorphine werden freigesetzt und wir fühlen uns, nun ja, berauscht. Doch der Schuss kann auch nach hinten losgehen. Geben wir uns ganz der Völlerei hin, endet das unter Umständen kopfveran über der Toiletenschüssel, ebenso beim Sport, und wer mit 250 km/h über die Autobahn brettert, riskiert sein Leben und das der anderen. Noch volatil ist es bei Drogen. Da deren Wirkung stark von der Stimmung des Konsumenten abhängt, schwankt das Ergebnis je nach Gefühlslage von Höhenflug bis zum absoluten Horrortrip. Oder nehmen wir den Alkohol. An manchen Tagen macht er uns locker und lustig, an anderen aggressiv. Der Rausch ist also gewissermassen ein Glücksspiel, bei dem man mal gewinnt und mal verliert. Das hat an und für sich seinen Reiz. Schliesslich lösen Glücksspiele bei affinen Personen selber auch Rauschzustände aus. Nun gibt es aber genug Menschen, die noch nie einen Fuss ins Casino gesetzt haben und es auch nie tun werden, für die Zocken keinen Kick darstellt – und die sich trotzdem ab und zu dem Risiko aussetzen, das ein Rausch mit sich bringt. Aber warum?

Aus evolutionärer Sicht lässt sich das so erklären: Um uns beim Überleben zu helfen, richtete unser Gehirn ein Belohnungszentrum ein, das bei Aktivitäten, die dem Fortbestand dienen, Dopamin und andere Stoffe ausschüttet. Beim Essen, Trinken und bei der Fortpflanzung etwa. So wurden wir darauf konditioniert, diese Dinge



möglichst oft zu wiederholen. Mit der Zeit haben wir aber gelernt, unser Gehirn auszutricksen und leichter in den neuronalen Ausnahmezustand zu kommen. Am schnellsten gelingt das durch chemische Substanzen wie Ecstasy. Eine Pille setzt mehr Serotonin im Gehirn frei, als man es durch Sport je erreichen könnte. Deshalb gibt es auch mehr Drogensüchtige als Sportsüchtige. Fakt ist: Rausch ist gefährlich. Fakt ist aber auch: Er lässt uns die Welt intensiver erleben und öffnet neue Perspektiven.

Einen neuen Blick schenkt uns auch der Fotograf und Bergsteiger Robert Bösch, und zwar auf das Engadin, das er im Fotoband «Engiadina» von einer überraschenden Seite abseits von Klischeelandschaften und Bilderbuchbergen präsentiert. Bösch, der vor allem für Fotografien von Alpinismus und Wintersport bekannt ist, wollte explizit nicht zeigen, wie das Engadin aussieht, sondern Bilder kreieren, die erst durch ihn und seine Kamera entstehen, durch den von ihm festgelegten Ausschnitt und Moment, wie er im Vorwort des Buches schreibt. Herausgekommen sind Fotografien, wie man sie in seiner über 30-jährigen Karriere noch nie von ihm gesehen hat. Aufnahmen, die an einen schlechten Fernsehempfang erinnern, an die Sicht aus einem verregneten Fenster, den Ausblick aus dem Schnellzug oder an eine exzessive Partynacht. Bilder, die statt der Engadiner Landschaft ebenso gut den Rausch visualisieren könnten. Oder eben den Rausch, den Robert Bösch durch die überwältigende Schönheit des Engadins erfahren hat. Denn auch die Natur wirkt mitunter berauschend. Genauso wie Kunst. Darum: Nutzen Sie die Bilder als Mittel zur Alltagsflucht und geben Sie sich der Ekstase hin. Ganz ohne Gefahr oder Kater. ●●

ENGIADINA, Robert Bösch
 erscheint im Herbst 2021
 264 Seiten, Grösse: 38 x 27 cm, über 110 Fotografien, CHF 150.-
 Erhältlich: www.robertboesch.ch
 Sonderedition in limitierter Edition von 30 Exemplaren;
 signiert in Klappfutteral mit je zwei signierten Original
 Archival Pigment Prints; Preis auf Anfrage.

ENGLISH SUMMARY

ROBERT BÖSCH

Photographer and mountaineer Robert Bösch is offering us a slightly different look at the Engadine. His new photo book, «Engiadina», does not show clichéd landscapes or pictures of mountains. Bösch, who is best known for his photography of mountaineering and winter sports, explicitly didn't intend to show what the Engadine looks like. His idea was to create images through his and the camera's presence, determined by the focus and the moment. These are certainly photographs unlike any he's ever published in his career of over 30 years. The book will be published in autumn and is available through the artist's website: www.robertboesch.ch.



